

Schüsse auf Unternehmer: 20 Jahre Haft

Niederländer, der 40-Jährigen mit acht Schüssen niederstreckte, einstimmig wegen Mordversuchs schuldig erkannt. Zudem soll er in eine Anstalt.

ANDREAS WIDMAYER

SALZBURG, ZELL AM SEE. Der Wahrspruch der Geschworenen war eindeutig: Mit 8:0 Stimmen erkannten sie am Freitag am Landesgericht den angeklagten 32-jährigen Niederländer des versuchten Mordes – und damit im Sinne der Anklage – für schuldig.

Demnach hat der in seiner Heimat schwer vorbestrafte Angeklagte in der Nacht auf den 8. Juli 2020 in Zell am See insgesamt acht Pistolenschüsse auf einen 40-jährigen Geschäftsmann abgefeuert und das Opfer dadurch vorsätzlich zu töten versucht. Dass der 40-Jährige, ein Wiener mit arabischen Wurzeln, noch



Der 32-jährige Niederländer bestritt eine Tötungsabsicht. BILD: S.N.R. RATZER

lebt, grenzt an ein Wunder. Er wurde schwerst verletzt, erlitt mehrere Bauchschüsse sowie Durchschüsse des Hüftgelenks, der Hoden und einer Hand und ist nun praktisch ein Pflegefall.

Der Geschworenen Senat unter Vorsitz von Richterin Bettina Maxones-Kurkowski verhängte über den Niederländer 20 Jahre Haft. Gleichzeitig wurde er in eine Anstalt für zwar zurechnungsfähige, aber höhergradig abnorme, gefährliche Rechtsbrecher eingewiesen. Ein Gutachter hatte dem 32-jährigen im Prozess eine ausgeprägte dissoziale Persönlichkeitsstörung attestiert.

Dem Opfer, juristisch vertreten von Anwalt Stefan Rieder, soll der Niederländer zudem 66.000 Euro Teilschmerzensgeld zahlen. Der Geschäftsmann musste bereits zwölf Operationen über sich ergehen lassen, weitere sind laut Rieder wahrscheinlich. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig – Staatsanwältin Elena Haslinger gab keine Erklärung ab, der Angeklagte nahm Bedenkzeit.

Der Niederländer hatte sich in dem am Mittwoch gestarteten Prozess „nur“ dazu schuldig bekannt, dass er den Wiener durch die Schüsse verletzen wollte: „Mord ist ein starkes Wort. Wenn ich ihn hätte töten wollen, hätte ich ihm gleich in den Kopf geschossen“, so der 32-Jährige, der in seiner Heimat bereits fünf Mal in Haft saß, zuletzt bis zum April 2020. Angeklagter und Opfer hatten sich erst einen Tag vor der schockierenden Bluttat kennengelernt. Der Wiener führte in Zell

am See seit Mai 2020 ein Geschäft, der Angeklagte war überhaupt erst Ende Juni 2020 in den Pinzgau gekommen, um dort – seinen Angaben nach – „ein neues Leben zu führen und ein Tätowiergeschäft aufzumachen“.

Laut Anklage stieß der Niederländer am 7. Juli 2020 zufällig auf das Geschäft des Wieners, weil er laut Staatsanwältin letztlich jemand suchte, der ihm ein Auto leiht oder als Chauffeur fungiert. Haslinger: „Der Angeklagte hätte offenbar in Bayern einen holländischen Freund abholen sollen, der ihn in Zell besuchen wollte.“

„Die Vorgehensweise war brutal, das Ausmaß an Gewalt außergewöhnlich.“

Die Richterin zur Strafzumessung

Im Geschäft hätten das spätere Opfer und der Angeklagte dann reichlich Wodka und Kokain konsumiert. Kurz nach zwei Uhr früh stiegen beide dann ins Auto des Geschäftsmanns, der hinter dem Steuer saß. „Es kam rasch zu einem heftigen Streit, der Angeklagte stieg aus und schoss in der Folge mit seiner Pistole Marke Walther PPK aus kurzer Distanz auf das Opfer“, so die Staatsanwältin im Prozess. Dann pferchte der Angeklagte das Opfer in den Kofferraum von dessen Wagen, fuhr in ein Waldstück und stieß den 40-Jährigen dort über einen Abhang. Der Schwerstverletzte konnte noch selbst via Handy einen Notruf absetzen.